

» Wie kann entwicklungspolitische Bildung im ländlichen Raum gelingen?



Stefan Grande

Fachbereichsleiter Politische Bildung / Stellvertretender Geschäftsführer bei ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V.
 grande@arbeitundleben.eu
 www.arbeitundleben.eu

Ausgangspunkt: Entwicklungspolitische Bildung in Sachsen

Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu entwicklungspolitischen Themen konzentrieren sich in Sachsen bisher vornehmlich auf die großen Städte des Freistaates, unter die-

sen vor allem auf Leipzig und Dresden. Möglichkeiten der aktiven Auseinandersetzung auf entsprechenden Veranstaltungen mit diesen Themen für Erwachsene gibt es hingegen im ländlichen Raum kaum. Veranstaltungen, die tatsächlich angeboten werden, sind häufig schlecht besucht. Hinzu kommt die Beobachtung, dass bestehende Angebote, wie Vortragsveranstaltungen verschiedener Publizisten, mitunter unter einseitigen Darstellungen leiden. Es mangelt dabei nicht nur an Veranstaltungen, sondern auch an Konzepten, Teilnehmende für entsprechende Angebote zu gewinnen. Dies führte zu dem Entschluss, dieser Problemlage mit einem Projekt zu begegnen.

Was aber ist die Problemlage im ländlichen Raum Sachsens? Zunächst ist die demografische Entwicklung von Abwanderung und Überalterung geprägt. Die Kaufkraft ist verhältnismäßig gering. Die Infrastruktur ist schwächer als in den Städten, auch im Bereich der leistungsfähigen Internetanbindungen und der entwicklungspolitischen Bildungsangebote. Hinzu kommen stabile rechtspopulistische und -radikale Milieus sowie schwach ausgeprägte zivilgesellschaftliche Strukturen. Aufgrund der Förderbedingungen für Weiterbildung, welche an Mindestteilnehmendenzahlen geknüpft sind, kommen viele Veranstaltungen gar nicht erst zustande.

Ausgehend von diesen Beobachtungen wurde vom Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN sowie von ARBEIT UND LEBEN Sachsen in Kooperation mit den sächsischen Volkshochschulen ein Projekt gestartet, welches von Engagement Global aus Mitteln der Europäischen Union und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wurde.

Ein Feldversuch in Sachsen

Es wurde ein empirischer Ansatz gewählt. Auf den Projekterfahrungen basierend wurde ein Leitfaden entwickelt, der sich mit der Durchführung europäischer und entwicklungspolitischer Veranstaltungen beschäftigt und Hinweise zur Teilnehmendengewinnung gibt.

Im Rahmen des Europäischen Jahres für Entwicklung 2015 wurden dazu 24 entwicklungspolitische Veranstaltungen durchgeführt. In der Regel handelte es sich dabei um Vortragsveranstaltungen mit ausgedehnten Diskussionsanteilen. Die Veranstaltungen richteten sich an Bürger/innen in Sachsen, vorwiegend im ländlichen Raum. Sie wurden öffentlich beworben und die Teilnahme war kostenfrei. Standorte der Veranstaltungen waren Borna, Glauchau, Markkleeberg, Oelsnitz im Vogtland, Plauen und Zittau sowie als Vergleich die Großstädte Chemnitz und Leipzig. Themenfelder waren Geopolitik, Flucht und Asyl, Verteilungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Klima sowie Länder des globalen Südens. Um die Durchführung der Veranstaltungen zu gewährleisten, wurden Netzwerke gebildet: Die zentrale Koordination wurde von ARBEIT UND LEBEN Sachsen umgesetzt. Für die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltungen wurden verschiedene Partner von entwicklungspolitischen Vereinen, Hochschullehrstühlen und überregionalen Organisationen gefunden. Partner vor Ort, vor allem Volkshochschulen und andere lokale Einrichtungen, sorgten für die Verankerung und Bewerbung der einzelnen Veranstaltungen vor Ort.

Zielgruppenansprache war das zentrale Element des Projektes mit dem Titel „Entwicklung und Erprobung eines Leitfadens zur Stärkung und Förderung entwicklungspolitischer Arbeit für Europa im ländlichen Raum“. Die Teilnehmenden an den Veranstaltungen wurden in einer quantitativen Erhebung dazu befragt und die Strukturdaten der Veranstaltungen ausgewertet.

Erkenntnisse

Die Veranstaltungen wurden insgesamt positiv bewertet, das Interesse und die Diskussionsfreudigkeit während der Veranstaltungen waren hoch. Während die Veranstaltungen in den Städten in den meisten Fällen gut besucht waren, fanden Veranstaltungen im ländlichen Raum mehrfach mit weniger als acht Teilnehmenden statt. Diese Veranstaltungen

